



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 36. Ratssitzung vom 25. Januar 2023

1299. 2022/453

**Weisung vom 21.09.2022:**

**Stadtentwicklung Zürich, Stiftung Zürcher Institut für interreligiösen Dialog ZIID, Beiträge 2023–2026**

Antrag des Stadtrats

Zur Förderung des interreligiösen Verständnisses in der Stadt Zürich wird der Stiftung Zürcher Institut für interreligiösen Dialog ZIID für die Jahre 2023–2026 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 140 000.– bewilligt.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

**Sabine Koch (FDP):** *Ich übernehme stellvertretend für Maya Kägi Götz (SP) die Vorstellung der Weisung, mit der dem Gemeinderat ein jährlich wiederkehrender Beitrag für die Stiftung Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) beantragt wird. Das ZIID vermittelt Grundlagenwissen zu den abrahamitischen Religionen. Dazu gehören das Judentum, der Islam und das Christentum. Das ZIID fordert eine vielfältige religiöse Welt, was durch professionelle Bildungsarbeit, Dialog und gegenseitiges Verständnis erreicht werden kann. Kurzum: Das ZIID leistet Beiträge, um das Zusammenleben in einer interreligiösen Gesellschaft zu ermöglichen und zu stärken. Seit dem Jahr 2020 – also seit 3 Jahren – ist das ZIID dem Präsidialdepartement unterstellt. Davor war es dem Finanzdepartement angeschlossen. Das Institut gibt es aber nicht erst seit 3 Jahren, sondern seit dem Jahr 1994. Dazumal ging das ZIID aus dem Zürcher Lehrhaus hervor und hatte dank einer Schenkung eine eigene Liegenschaft in Höngg. Man konzentrierte sich zudem nur auf den Dialog zwischen Judentum und Christentum. Im Jahr 2007 wurde der Stiftungszweck überdacht und die islamische Religion kam hinzu. Zudem wurde der Fokus verstärkt auf interkulturellen und interreligiösen Austausch ausgerichtet. Dies zeigt sich insbesondere in der Erwachsenenbildung, die bis heute als Kernaufgabe betrachtet wird. Von sich selber sagt das ZIID: «Wir bringen Religionen und Weltanschauungen ins Gespräch». Seit dem Jahr 2007, in dem der Stiftungszweck überdacht wurde, hat sich einiges getan. Die Liegenschaft in Höngg wurde verkauft und man zog im Jahr 2016 in den Kulturpark im Kreis 5. Zudem gab es einige Höhen und Tiefen. Hierzu ein kurzer Rückblick: Die Stiftung kam schon vor Corona in den Schleudergang. Die Hauptgründe dafür waren die reduzierte Nachfrage nach Kursen und die Finanzen. Aufgrund der strukturellen Defizite stand die Stiftung vor Herausforderungen und hat im Jahr 2019 eine neue Strategie verabschiedet. Dem Gemeinderat wurden mit dem Geschäft GR Nr. 2019/256 für eine Übergangsphase von 2020 bis 2022 jährliche Beiträge im Umfang von 140 000 Franken beantragt. Es gab drei Hauptgründe für das strukturelle Defizit. Diese zeigen sich in der Reduktion des hohen strukturellen Defizits, in der Umsetzung der*



neuen Strategie und in der Überdenkung des Nutzens für die Bevölkerung der Stadt Zürich. Mittlerweile konnte das strukturelle Defizit von 400 000 auf 60 000 Franken pro Jahr reduziert werden. Für das vorhandene Stiftungskapital existiert kein existenzielles Risiko mehr. Der Hauptgrund dafür ist, dass das Personal von 4 auf 2,9 Stellen reduziert werden konnte. Dies ist gleichbedeutend mit einer Reduktion des Personalaufwands von 690 000 auf 480 000 Franken. Die noch bestehende Lücke, die im finanziellen Bereich existiert, soll mit Projektfinanzierungen und/oder Partnerschaften behoben werden. Bei der Umsetzung der verabschiedeten Strategien konnte man sich auf eine Reduktion der aktuellen Themen im Kurswesen fokussieren. Das bedeutet, dass man schaut, welche neue Zielgruppen es gibt. Somit kamen auch neue Projekte und Kooperationen zustande. Dies ist auch Teil der neuen Subventionsvereinbarung. Hinsichtlich des Nutzens für die Bevölkerung und der Organisation in der Stadt Zürich kann gesagt werden, dass sich die eingesetzte Arbeitszeit für geleistete Beratungs- und Vermittlungsarbeit – nach dem verzögerten Start wegen Corona – auf rund 50 Stellenprozente belief. In Ergänzung dazu brachte sich das ZIID aktiv in religionspolitische Debatten ein. Die Anfragen, die das ZIID erhält, fokussieren auf Fragen rund um den Islam und zu interkulturellen Kompetenzen im Schul-, Kultur-, Sozial- und Integrationsbereich. Zudem wurden die im Jahr 2022 budgetierten Investitionen in der Verwaltung und Kommunikation als einmalig deklariert. Hierzu gehören eine neue Webpage und die Umstellung auf eine neue Software. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das ZIID seine Finanzen langsam in den Griff bekommt, das Personal reduziert ist und sich das im Jahr 2022 ausgewiesene Stiftungskapital auf über 1,2 Millionen Franken beläuft. Die vereinbarten Ziele für die Übergangsphase in den Jahren 2020–2022 wurden erreicht. Deshalb soll die städtische Mitfinanzierung des ZIID für die Jahre 2023–2026 im gleichen Umfang wie bisher, also mit jährlichen Beiträgen von 140 000 Franken, weitergeführt werden. Wichtig ist, dass sich die städtische Mitfinanzierung nur auf Leistungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der Zürcher Bevölkerung und andererseits auf ein in der Stadt Zürich kostenloses Beratungs-, Schulungs- und Vermittlungsangebot beziehen. Das Präsidialdepartement wird mit dem ZIID eine Subventionsvereinbarung für die Jahre 2023–2026 abschliessen. Die Mehrheit der Kommission beantragt die Annahme der Weisung. Zum Schluss erlauben Sie mir noch eine Bemerkung als Mitglied der FDP. Klar ist – und dies muss kritisch gesagt werden –, dass das ZIID im Kanton Zürich keine Monopolstellung hat, da es im Kanton Zürich mehrere Organisationen gibt, die das gleiche Ziel wie das ZIID verfolgen. Auch wenn das ZIID seine Daseinsberechtigung gefunden zu haben scheint, ist es fraglich, wie es weitergeht. Deswegen werden wir den weiteren Verlauf aufmerksam verfolgen und glauben daran, dass das ZIID seine Probleme und Defizite weiter in den Griff bekommen wird.

Kommissionsminderheit:

**Stefan Urech (SVP):** Wenn man das Angebot des ZIID betrachtet, dann ist dies ein tolles und spannendes Angebot mit vielen interessanten Veranstaltungen, von denen ich die eine oder andere auch einmal besuchen würde, wenn ich mehr Zeit hätte. Man kann über die jüdische Kultur im Mittelalter, die es in der Stadt Zürich gab, etwas lernen. Man kann beispielsweise Veranstaltungen über Eunuchen, Kabbala oder auch islamische Geometrie besuchen. Es gibt aus meiner Sicht viele gute Dinge, die aber offensichtlich ein



*hoch intellektuelles Publikum ansprechen. Es handelt sich um Veranstaltungen für studierte Leute, die ziemlich sicher gegenüber anderen Religionen keine grosse Ablehnung haben. Für solche Leute muss ein interreligiöser Dialog nicht mehr gefördert werden. Ich gehe davon aus, dass Leute, die sich für solche Angebote anmelden, ein Verständnis für den interreligiösen Dialog mitbringen. Wir denken, dass das ZIID sicherlich nicht in die Stadtzürcher Brandherde hineintritt, in denen Hass und Unverständnis gegenüber anderen Religionen herrscht. Darum ist es ein «Nice to have-Angebot», das für uns bei der aktuellen finanziellen Lage nicht sinnvoll ist.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne):** *Das ZIID leistet einen grossen und wertvollen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in unserer Stadt. Das ZIID bringt den interreligiösen Dialog gezielt in den Alltag und zwar praktisch, niederschwellig und integrativ. Es weckt das Interesse an interreligiösen Fragen und versucht diese zu beantworten. Damit erweitert das ZIID den Horizont und trägt zum gegenseitigen Verständnis bei. Der Stiftungsrat hat im Jahr 2019 eine neue Strategie erarbeitet. Im Strategiepapier vom 12. September 2019 steht: «Oberstes Ziel ist die Sicherung der finanziellen Nachhaltigkeit des ZIID über die breite und stabile Abstützung auf institutionelle Träger, die kostendeckende Verrechnung praxisorientierter Dienstleistungen und die finanzielle Förderung durch weitere Sponsoren». Was hat das ZIID zur Erreichung dieser Ziele getan? Das ZIID hat die Stellenprozente seiner Geschäftsstelle verringert. Zudem hat es sein Kurswesen reduziert und fokussiert dabei aktuelle Themen. Schliesslich hat das ZIID ein adressatengerechtes Weiterbildungsangebot aufgebaut und vermehrt Beratungen durchgeführt. Insbesondere bietet das ZIID Schulungen für Institutionen und Behörden an. Hierbei geht es um Fragen rund um den Islam und es werden interkulturelle Kompetenzen vermittelt. Die Umsetzung dieser Strategie hat das ZIID in den letzten Jahren zügig an die Hand genommen. So ist es gelungen, das frühere strukturelle Defizit massiv zu reduzieren. Im Jahr 2019 betrug das Defizit des ZIID noch rund 200 000 Franken. Im Jahr 2022 und in den folgenden Jahren beträgt dieses noch 60 000 Franken. Dies ist eine eindruckliche Verbesserung der Situation. Das gegenwärtige Defizit kann durch das Stiftungskapital von 1,2 Millionen Franken gut aufgefangen werden. Das ZIID hat in den letzten Jahren bewiesen, dass der Strategiewechsel weitgehend gelungen ist. Die eingeschlagene Richtung stösst in breiten Kreisen auf positive Resonanz. Es braucht jedoch noch Zeit, um den Strategiewechsel abschliessend zu vollziehen. Das bedeutet Zeit, um neues Publikum und neue Kunden zu gewinnen und das ZIID endgültig auf finanziell stabile Beine zu stellen. Eine weitere Unterstützung der Stadt im bisherigen Umfang ist hierfür dringend nötig – dies auch aufgrund der Signalwirkung auf andere aktuelle und zukünftige Geldgeber, die eine solche Unterstützung hat. Mit dieser städtischen Unterstützung gibt man dem ZIID die Möglichkeit, die interreligiöse und humanistische Bildungsarbeit für ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt weiterzuführen. Darum ist es für uns Grüne sehr sinnvoll, den jährlichen städtischen Beitrag zu bewilligen.*



**Christina Horisberger (SP):** Vieles haben Sie schon von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) gehört. Dennoch möchte ich nochmals etwas betonen. Das ZIID versteht sich gemäss Website als eine «Plattform für mehr Dialog in einer religiösen und weltanschaulich vielfältigen Welt». Der Abbau von Vorurteilen und Anfeindungen zwischen verschiedenen Gemeinschaften ist auch ein wichtiges Anliegen der SP. Wer sich auf der Website des ZIID umschaute, wird feststellen, dass das Institut nicht nur spannende Workshops mit dem Fokus auf junge Menschen, in denen Basiswissen und gegenseitiges Verständnis vermittelt und gefördert wird, sondern auch Beratungen anbietet. Darum leistet das Zentrum aus unserer Sicht einen wichtigen Beitrag zum interreligiösen und interkulturellen Dialog. Die knappen finanziellen und personellen Ressourcen werden sicherlich eine Herausforderung bleiben. Mein persönlicher Eindruck, den ich im Rahmen der Präsentation des Geschäfts in der Sachkommission erhalten habe, war, dass das neue Team sehr professionell und engagiert arbeitet. Aus all diesen Gründen sind wir der Überzeugung, dass die Stadt Zürich das ZIID finanziell unterstützen sollte und wir stimmen der Weisung vollumfänglich zu.

**Roger Föhn (EVP):** Die Die Mitte/EVP-Fraktion findet, dass das ZIID einen sehr wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet. Das ZIID tut dies durch verschiedene Kurse und Schulungen. Wir sind der Meinung, dass dies wirklich wichtig ist. Deshalb stimmt die Die Mitte/EVP-Fraktion dieser Weisung zu.

**Maleica Landolt (GLP):** Komplementär zum Vertreter der SVP erläutere ich die Meinung der GLP, die ein wenig anders ist, die aber auch die Minderheit vertritt. Die GLP hat dieses Thema – wie bereits in den Jahren zuvor – lange diskutiert. Wir würdigen die Veränderungsmaßnahmen zur Erhöhung der Interessenten- und Teilnehmerzahl sowie die Optimierungen bei den Kursen und Veranstaltungen. Um das Defizit reduzieren zu können, wurden sogar personelle Massnahmen ergriffen. Trotzdem sind wir der gleichen Meinung wie in den letzten Jahren: Das Zürcher Forum der Religionen, die Fachstelle für interreligiösen Dialog und Bindeglied zwischen den Religionsgemeinschaften in Zürich, kann die Bedürfnisse der Bevölkerung in Bezug auf die fünf grossen Religionen Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum und Islam mit seinem umfassenden Angebot abdecken. Der Vorstand des Forums ist gleichermassen mit Personen aus allen fünf Religionsrichtungen besetzt. Das Zürcher Forum der Religionen bietet unterschiedliche Angebote im Bereich interreligiöser Vermittlungen und Dialoge an. Es gibt Informations-, Bildungs- und Besuchsveranstaltungen, interreligiöse Begegnungen und Feste, wie zum Beispiel die jährlich stattfindende Woche der Religionen. Weiter gibt es Tagungen und Veranstaltungen zur Vernetzung der Religionsverantwortlichen. Das Zürcher Forum der Religionen ist eine Anlaufstelle für die Vermittlung und Beratung. Es handelt sich demnach um ein sehr breites, ansprechendes und bedürfnisorientiertes Angebot. Die Broschüre und der Jahresbericht geben einen guten Einblick in dessen Tätigkeiten. Wir sind der Meinung, dass es keine zusätzliche spezialisierte Institution hierzu braucht.

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** Bezeichnend ist, dass gerade viele Dialoge geführt werden, die nichts mit diesem Geschäft zu tun haben. Das Thema an und für sich ist wichtig. Auch der Autor Hans Küng hat ein Buch mit dem Titel «Die fünf Weltreligionen» geschrieben. Dass es zu dieser Thematik einen Dialog geben muss, ist unbestritten. Ob



*es allerdings eine städtische Unterstützung braucht, ist eine ganz andere Frage. Wobei die Verneinung dieser Frage nicht impliziert, dass man den Dialog nicht als wichtig betrachtet. Nicht nur der Dialog zwischen den verschiedenen Religionen, sondern auch zwischen den verschiedenen Weltanschauungen ist wichtig. Ohne diesen kommt man nicht weiter. Dialoge müssen verinnerlicht werden und können nicht institutionell begrenzt werden.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** *Religion ist in der Stadt Zürich eine private Sache. Der Stadt ist es aber ein Anliegen, dass die verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen in unserer Stadt sichtbar sein dürfen und Wertschätzung erfahren. Zudem setzt sich die Stadt gegen jegliche Form von religionsbasierter Diskriminierung ein. Aus diesen Gründen unterstützt die Stadt keine religiösen Gemeinschaften. Bei einem ausgewiesenen Bedarf unterstützt die Stadt jedoch Aktivitäten, die den religiösen und sozialen Frieden in der Stadt Zürich stärken. Solche Aktivitäten erleichtern und ermöglichen das gute Zusammenleben unterschiedlichster Personen. Die Aktivitäten des ZIID sind ergänzend zu und damit nicht überschneidend mit jenen des Zürcher Forums der Religionen. Das ZIID hat in der Übergangsphase in den Jahren 2019 bis 2022 nicht nur seine Hausaufgaben hinsichtlich Strategieplanung und finanzieller Stabilisierung erledigt, sondern auch nachgewiesen, dass durch die städtisch mitfinanzierte Arbeit Beiträge für den Dialog und die Verständigung in unserer Stadt geleistet werden. Das ZIID leistet professionelle Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und beantwortet Fragen bezüglich des interreligiösen Zusammenlebens. Dabei unterstützt es mit einem kompetenten Beratungs-, Schulungs- und Vermittlungsangebot Themen, die von einer religiösen Fragestellung betroffen sind. Aufgrund der bisherigen guten Erfahrungen ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Dienstleistungen auch in Zukunft gegeben ist. Während in der Übergangsphase vor allem städtische Institutionen aus den Bereichen Schule, Kultur und Soziales von der kostenlosen Unterstützung des ZIID profitieren konnten, werden in Zukunft alle in der Stadt Zürich tätigen Vereine und Einrichtungen, die von religiösen Fragen betroffen sind, vom ZIID profitieren können. Dies ist im Interesse unserer Stadt.*

#### Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Vizepräsidentin Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Präsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Stefan Urech (SVP), Referent; Maleica Landolt (GLP) i. V. von Christine Huber (GLP), Dr. Christian Monn (GLP)
Abwesend:	Christina Horisberger (SP)



6 / 6

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 30 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Zur Förderung des interreligiösen Verständnisses in der Stadt Zürich wird der Stiftung Zürcher Institut für interreligiösen Dialog ZIID für die Jahre 2023–2026 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 140 000.– bewilligt.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 1. Februar 2023 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. April 2023)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat